

# Integration geht nur gemeinsam

## Einbürgerungsfeier und erstmalige Verleihung des Integrations- und Teilhabepreises

Eine Premiere: Heuer hat die Stadt Einbürgerungsfeier und Verleihung des Integrations- und Teilhabepreises kombiniert. Die Würdigung, die auf eine Anregung von Nail Demir, Vorsitzender des Ausländer- und Migrationsbeirats, zurückgeht, ist erstmals an verdiente Bürger verliehen worden. Der Rittersaal, wohlgesetzte Reden und Musik, haben dazu am Mittwoch Abend den gebührend festlichen Rahmen geboten.

Moderatorin Katharina Bogner stellte in kurzen Worten den Integrationspreis vor. Oberbürgermeister Markus Pannermayr unterstrich dessen besondere Bedeutung. Und er betonte auch, dass Einbürgerung etwas ganz Besonderes ist, da diese in der Regel nach acht Jahren rechtmäßigen Aufenthalts, abhängig von verschiedenen Faktoren wie Sprachkenntnissen, wirtschaftlicher Situation in Verbindung mit einem Einbürgerungstest, von der Meldebehörde entschieden werden kann. „Das Ziel einer Integration ist nur gemeinsam erreichbar“, so sein Appell. Die Gemeinsamkeit werde geprägt vor allem durch Handreichung und definierte Regeln.

In seiner ersten öffentlichen Veranstaltung im Amt als Integrationsbeauftragter der Bayerischen Staatsregierung sprach Karl Straub sehr offen über Probleme von Inte-



Bei der Übergabe des Integrations- und Teilhabepreises (v.l.): Bürgermeister Werner Schäfer, Integrationsbeauftragter der Bayerischen Staatsregierung Karl Straub, Bürgermeister Dr. Albert Solleder, Laudatorin Melissa Leidl, Preisträger Ammar Mohammed, Nail Demir (Vorsitzender des Ausländer- und Migrationsbeirats), Preisträgerin Saadia Müller, Sozialreferentin Dr. Rosa Strohmeier, Moderatorin Katharina Bogner, Laudatorin Sarah Hausladen und OB Markus Pannermayr.

Foto: Stadt Straubing

gration. Es gehe darum, Dinge zu ordnen, über die Anzahl der Asylsuchenden zu sprechen, aber gleichzeitig nicht die Sicht auf bereits Erreichtes zu vergessen. Es gebe viel Engagement. Dies mache Mut und Hoffnung auf weitere positive Erfahrungen. Er dankte den Ausländerbehörden, den Kommunen und den unzähligen Ehrenamtlichen, deren Belastung an Grenzen stoße. Zum Abschluss gab ein Versprechen ab. Seine Mannschaft und er selbst seien bereit, sich auch unangeneh-

men Themen zu stellen. Bürgermeister Dr. Albert Solleder stellte den Integrations- und Teilhabepreis vor. Ziel sei die Anerkennung und Würdigung besonderer Verdienste um die Integration und Teilhabe in der Stadt Straubing. Integrative Wirkung, Diversität, Nachhaltigkeit, Bewusstseinsbildung, ehrenamtliches Engagement, Zivilcourage waren Merkmale bei der Auswahl der Preisträger. „Es war nicht einfach, denn verdient hätten den Preis alle vier vorgeschlagenen Per-

sonen“, so Solleder. Zwei Preisträger wurden auserkoren.

### Deutlicher Anstieg von antisemitischen Vorfällen

Nail Demir, Vorsitzender des Ausländer- und Migrationsbeirats, berichtete von einem deutlichen Anstieg antisemitischer Vorfälle. Auch in Straubing seien in Diskussionen über die geplante Flüchtlingsunterkunft am Standort Bienenkorb viele unschöne Untertöne zu hören, stellte er fest. In Straubing lebten über 20 Prozent der Bevölkerung ohne deutschen Pass. Der Anteil mit Migrationshintergrund sei deutlich höher. Mit dem Straubinger Integrations- und Teilhabepreis zeige die Stadt, welch großartiges ehrenamtliches und bürgerschaftliches Engagement es hier in den Themenbereichen Migration, Integration und Teilhabe von Menschen mit Migrationsgeschichte gebe. Gleichzeitig soll Lust darauf gemacht werden, sich ebenso in der Integrations-, Migrations- und Flüchtlingsarbeit der Straubinger Stadtgesellschaft aktiv einzubringen, so Demir.

### Laudationes für die Preisträger

Melissa Leidl, Leiterin des Amtes für Asyl, Migration und Integration, stellte Preisträger Ammar Mohammed vor, Sarah Hausladen vom Freiwilligenzentrum war Laudato-

rin für Saadia Müller. Melissa Leidl beschrieb prägnant den Werdegang und unermüdlichen Einsatz Mohammad Ammars als Integrationsbegleiter. Er stammt aus Syrien und wohnt seit 2016 in Straubing. Er begleitet seit dieser Zeit Migranten bei Behördengängen, Arzt-, Krankenhausbesuchen und anderen anfallenden Terminen. Er vermittelt Wissen über Deutschland, ist Multiplikator für hauptamtliche Stellen, Dolmetscher und Übersetzer. „Er ist ein Mehrwert für die Straubinger Stadtgesellschaft.“

Saadia Müller stammt aus Marokko und ist unverzichtbar für viele Menschen geworden. Sie ist mittlerweile Mitarbeiterin der Städtischen Wohnungsbau (WBG) und hier zuständig für das Bahnhofsumfeld und damit verbunden den sozialen Zusammenhalt. Ihr ehrenamtliches Engagement geht weit über ihre Arbeitszeit hinaus. Sie ist Dolmetscherin, Unterstützerin und Beraterin in vielen Lebenslagen, gibt Hilfestellungen bei Behörden, bei Polizei, Ärzten, Krankenhäusern und anderen Einrichtungen, auch bei der Wohnungssuche. Sie habe Vorbildfunktion für andere Frauen und sei beispielhaft für Eingliederung, Toleranz und Gleichberechtigung.

### Hochemotionale Übergabe des Preises

Dann folgte die Preisverleihung an die Preisträger durch Markus Pannermayr, Dr. Albert Solleder, Karl Straub, Nail Demir und Karl Straub. Man spürte die Anspannung und Freude der Preisträger. In seiner Dankesrede konnte Ammar Mohammed nur mehrmals Danke sagen, so ergriffen war er.

Saadia Müller richtete einige aus der Seele kommende Worte an die Zuhörer. Sie habe oft das Gefühl, dass jedermann ihre Telefonnummer weiß, ob der immensen Anrufer bei Tag und Nacht. Langsam komme sie persönlich an ihre Grenzen, doch die Freude über immer wieder Erreichtes gebe ihr immer wieder Kraft. Sie habe auch bittere Enttäuschungen erleben müssen, die nur sehr schwer zu verarbeiten sind. Aber, so ihre Schlussworte: „Das Ziel ist es wert, diesen Weg zu gehen.“

## Wo der Pfeffer wächst

stellvertretend für aktuell 164 Einbürgerungen in Straubing im Jahr 2023 hat Sunish George Joseph Alumkal im Rittersaal bewegende und nachdenkliche Worte gesprochen, was Einbürgerung für ihn bedeutet. Er stammt aus dem Bundesstaat Kerala in Indien.

Kerala bedeutet in deutscher Sprache „das Land der Kokospalmen“ oder „Gottes eigenes Land“. Es sei eine Naturschönheit. In Deutschland heiße es immer, das sei dort, wo der Pfeffer wächst. Familiengeprägt hatte er schon immer Wissensdurst nach Technik. Für ihn sei klar gewesen: „Das Land mit der besten Wissenschaft und darauffolgend Anwendung im Beruf ist Deutschland.“ So war er vier Jahre am Fraunhofer Institut in Erlangen,

dann machte er in England seinen Doktor in Tontechnik, bevor er nach Straubing zu Harman Becker in die Entwicklungsabteilung wechselte. Seit 2017, nach dem Verkauf des Straubinger Standortes, ist er selbstständiger Unternehmensberater.

Er sieht Deutschland für sich und seine Familie als großen Glücksfall und benannte kurz einige Vorteile. Deutschland sei ein freies Land im politischen Bereich, aber auch in Glaubensangelegenheiten. Seine Familie hat einen christlichen Hintergrund und sieht gerade im Bereich Glauben die freie Meinungsäußerung als Gnade. Er und seine Familie genießen nach seinen Worten sämtliche Freiheiten „und die wunderbare Natur“.



Sunish George Joseph Alumkal kommt aus Kerala/Indien. Jetzt hat er die deutsche Staatsangehörigkeit angenommen.

Foto: Stadt Straubing